

nehmern und Arbeitgebern lastende Gefühl, daß bei unserer Regierung Kräfte maßgebend wirken, die von einem ungezügelter Drange getrieben werden, die arbeitenden Volkskreise nach ihrer Art zu beglücken, von Noth und Sorge zu befreien — Kräfte, denen aber das Verständniß für das Erreichbare fehlt, denen ein ausreichendes Urtheil darüber fehlt, was mit der natürlichen Entwicklung der Dinge und Verhältnisse vereinbar ist. Meine Herren, ich bin mir des Ernstes dieses Ausspruches vollständig bewußt, auch der Verantwortung, die ich damit übernehme; aber, meine Herren, wir dürfen doch nur auf einige neuere Ereignisse blicken, um die Beweise dafür klar in der Hand zu haben. Denken Sie an die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Sie sind am 1. Juli v. J. in Wirksamkeit getreten; kaum acht Tage vergingen, da mußten schon Bestimmungen außer Kraft gesetzt werden. Es hat sich dieser Vorgang im Laufe dieser kurzen Zeit wiederholt, und jetzt, meine Herren, ist unter dem 15. December eine Verfügung an die oberen Verwaltungsbehörden ergangen, in der sie aufgefordert werden, die Sache noch einmal zu prüfen, noch einmal zu untersuchen, und nach diesen Untersuchungen sollen diese Bestimmungen dann geändert werden. Meine Herren, es sind große Handelsbetriebe auf schwerste geschädigt worden. Nehmen Sie die Tabaksindustrie. Unser verehrter Freund, Herr Commerzienrath Möller, hat sich dieser Industrie angenommen und eine große Enquête gewissenhaft veranstaltet. Es hat sich daraus ergeben, daß der Absatz am Sonntag um 46 1/2 % abgenommen hat. Man vertröstete die Industrie darauf, daß sich Jeder die Cigarren, die er Sonntags rauchen will, am Sonnabend kaufen würde. Aus der Enquête geht aber hervor, daß der Absatz am Sonnabend nur um 1 1/2 % zugenommen hat, und da man nicht nachträglich das rauchen kann, was man am Sonntag vorher versäumt hat (Heiterkeit), so hat auch der Absatz am Montag nicht zugenommen, sondern er hat um 2 % abgenommen — wahrscheinlich infolge der schweren wirtschaftlichen Lage.

Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands hat von den Ausführungs-Bestimmungen in Bezug auf die Sonntagsruhe für seine Industrie Kenntniß erlangt. Bei der betreffenden Versammlung waren hohe Vertreter der Reichs- und Staatsregierung anwesend. Als diese Bestimmungen zur Verhandlung kamen, erregten sie einen Sturm des Entsetzens und der Entrüstung über die unnöthigen Erschwerungen, welche der Industrie auferlegt werden sollten, und über die Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse, welche dabei zu Tage trat. Die Vertreter der Regierung hatten nichts Schleunigeres zu thun, als zu versichern, daß es ja nur die Entwürfe seien, die einer

nochmaligen Prüfung, auch durch Sachverständige, unterzogen werden sollen; aber, meine Herren, die Entwürfe waren eben von jenen ungezügelter Kräften in unserer Regierung gemacht, die kein Verständniß für die thatsächlichen Verhältnisse haben (Beifall), und das ist ein Uebelstand, unter dem die Industrie in hohem Grade leidet. In meinem Referat über die Wirkungen der neuen Gewerbeordnung werde ich Gelegenheit haben, meine Behauptungen noch weiter zu belegen.

Ich glaube, daß die productiven Kreise auch unter dem Eindruck der, nicht allein bei der Berathung der Gewerbeordnungsnovelle, sondern bei allen derartigen Anlässen gemachten Erfahrung leiden, daß sie von derjenigen Körperschaft, bei der sie am ersten Verständniß und Vertretung suchen müßten, im Reichstage, keinen Schutz und keine Hülfe zu erwarten haben. Was wir vom Reichstage in dieser Beziehung zu erwarten haben, das hat Kaplan Hitze, der große Kenner der Arbeiterverhältnisse und unserer deutschen Production, in der mehrerwähnten dreitägigen Debatte uns klar gemacht. Er hat bedauert, daß der Normalarbeitstag nicht auch für die Männer zu erreichen sei; in der Erkenntniß aber, daß für große und bedeutende Industrien die Festsetzung des 11 stündigen Normalarbeitstages für die Frauen auch ebensogut Norm für die Männer wird, hat er angekündigt, daß er demnächst zuerst einen Antrag auf Verkürzung dieses Normalarbeitstages für Arbeiterinnen auf 10 1/2 und dann, wenn das erreicht ist, einen Antrag zur Verkürzung auf 10 Stunden stellen werde. Daß er den völligen Ausschluß der verheiratheten Frauen von aller Arbeit will, ist bekannt. Er will die Berufsgenossenschaften ermächtigen, die Arbeitszeit in ihrem Gewerbe auch für Männer festzustellen und damit die Production zu regeln. Er stellte die Entschädigung der Arbeitslosen, eine Frage, die in unseren Regierungskreisen auch schon ventilirt worden ist, als ein ernstlich zu erstrebendes Ziel hin, das erreicht werden muß; daß die Sonntagsruhe ihm nicht weit genug geht, ist selbstverständlich, und schließlich erklärte er den Socialdemokraten in einer späteren Sitzung, daß er bedauert habe, bei der Berathung über die Gewerbeordnungsnovelle nicht mehr erreicht zu haben, daß, wie er sich ausgedrückt hat, er auf manche Vorstöße habe verzichten müssen. Das ist der Kaplan Hitze, der stete Vertrauensmann der Regierung bei allen auf das angebliche Wohl der Arbeiter gerichteten Veranstaltungen und Fragen, ein Mann, der, wenn er nicht von anderen Motiven geleitet ist, auch zu den ungezügelter Kräften gehört, die ohne Rücksicht auf die praktischen thatsächlichen Verhältnisse nach ihrer Weise die Arbeiter glücklich machen wollen.

So kommt Eins zum Andern. Störung der Arbeit durch die Arbeiterverhältnisse; Einengung der Arbeit und Production und des Erwerbes